

Calwer Tagblatt

Erscheinungsweise: 6mal wöchentlich.

Bezugspreis: In der Stadt incl. Trägerlohn Mk. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortverkehr Mk. 1.20, im Fernverkehr Mk. 1.30. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.



Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einspaltige Borgiszelle 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Reklamaten 25 Pfg.

Schluß für die Inseratannahme 10 Uhr vormittags.

Fernsprechnummer 9.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

Nr. 150.

Samstag, den 29. Juni 1912.

87. Jahrgang.

Amthche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

betr. die Agentur der Württ. Sparkasse in Michelberg.
Die Zentralleitung für Wohltätigkeit in Württemberg hat auf Antrag der Württ. Sparkasse die durch den Rücktritt des seitherigen Agenten Martini erledigte Agentur derselben in Michelberg dem Ortssteuerbeamten Friedrich Schlicht daselbst übertragen, was wir hiemit zur öffentlichen Kenntnis bringen.

Calw, den 28. Juni 1912.

A. Oberamt:
Binder.

A. Dekanatamt:
Roos.

Bekanntmachung.

Die Maul- und Klauenseuche ist in Ehningen Oberamts Böblingen ausgebrochen. Im Bezirk Calw ist der Hausierhandel mit Vieh verboten in den Orten: Dachtel, Deckenpfronn, Gehingen, Ostelsheim, Holzbronn, Stammheim, Alt- und Neuhengstett, Simmozheim.

Calw, den 28. Juni 1912.

A. Oberamt:
Amtmann Rippmann.

Das Luftschiff „Schwaben“ verbrannt!

Düsseldorf, 28. Juni. (Telegr.) Das Luftschiff „Schwaben“ ist heute mittag vollständig verbrannt. Mehrere Personen wurden verletzt, aber niemand getötet. Es war vormittags von Frankfurt a. M. gekommen, wo es aber wegen starker Winde nicht in die Halle verbracht werden konnte und veranfert werden mußte. Durch eine starke Bö wurde es entzweierteilt, das Gas entzündete sich und das Luftschiff wurde durch die Explosion vernichtet.

Diese Kunde durcheilte gestern nachmittag die Lande. Wieder eines vom starren System, einem Feind, der schlimmer und gefährlicher als Wetter und Wind, zum Opfer gefallen, dem Feuer! Wenn schon die alle deutschen Herzen ergreifende Anteilnahme an dem Unglück die Tiefe und Herzlichkeit nicht mehr erreicht, wie sie in ehrlicher Aufrichtigkeit durchs deutsche Volk ging, als dort auf den Fildern das Zeppelin schiff von den gierigen Flammen vernichtet wurde, so ist doch keines, das dem Untergang eines Wunderwerkes deutscher Technik auf diese erschütternde Weise gleichgültig gegenüberstände. Denn trotz der „Entpersönlichung“ des Luftschiffbetriebs und seine Übernahme durch das Kapital, durch eine Gesellschaft von Geldleuten, hängen wir Deutschen, voran wir Schwaben, an den Gebilden, die am letzten Ende doch alle durch Graf Zeppelins Geist und Fleiß Leben erhielten und der weiße Graf ist von uns allen ins Herz geschlossen, darum auch das, was ihm seine Größe brachte, was er schuf, zu was er den Grund legte. Große Bestürzung hat das Ende des stolzen Schiffs namentlich auch in Friedrichshafen hervorgerufen, weil es in kurzer Zeit schon der zweite Fall von Knallgasexplosion ist, der die Technik machtlos gegenübersteht. Sie entsteht in der Regel dann, wenn Wasserstoffgas mit der atmosphärischen Luft unter besonderen Voraussetzungen, wie eine starke Reibung an Seidenstoffen und dergleichen, in Berührung kommt. Das so jämmerlich zugrunde gegangene stolze Schiff war gerade ein Jahr alt. Am vergangenen Mittwoch jährte es sich, daß die „Schwaben“ von Friedrichshafen aus ihre erste Fahrt unternahm. Sie hat seither 230 Fahrten ausgeführt und ist, wenn man Stunden und Minuten zusammenschält, ziemlich genau 21 Tage in freier Luft gewesen, hat annähernd 30 000 Kilometer zurückgelegt und ca. 4500 Passagiere befördert. Das alles bei einer mehr als 4 Monate dauernden Winterpause. Die Düsseldorfer Halle war schon seit langer Zeit ein Schmerzenskind der Delag und hat wie-

derholt Schutzvorrichtungen notwendig gemacht, weil die Halle zu der meist herrschenden Windrichtung ungünstig steht und der über das freie Feld herbraufende Wind häufig die Ein- und Ausfahrt unmöglich macht. Bekannt ist, daß schon früher das Luftschiff „Deutschland“ kurz vor seinem völligen Untergang im Teutoburger Wald an der Halle beinahe gescheitert ist und noch in Erinnerung befindet sich das Unglück in Baden-Dos, wo ein stolzer Kreuzer, freilich ohne die Bildung von Knallgas, sondern infolge einer Unvorsichtigkeit der Bedienungsmannschaft, mitten in der Halle völlig verbrannte. Bei allen Unfällen, von denen bisher die Zeppelin schiffe heimgesucht wurden, gingen erfreulicherweise keine Menschenleben verloren. Umso schmerzlicher wird das Unglück der „Schwaben“ empfunden, weil, späteren Meldungen zufolge, dabei 30 Personen, darunter 7 schwer, verwundet wurden. Unter den Verunglückten befindet sich auch Obergeringieur Dörr, der die Station Baden-Dos leitet, von wo aus er mit dem Luftschiff über Frankfurt nach Düsseldorf gefahren war. Während der Fahrt eines Luftschiffes ist übrigens eine solche Explosion kaum denkbar. Aus der Menge der Eingänge an Berichten über die Zerstörung des Schiffes seien hervorgehoben:

Düsseldorf, 28. Juni. Bei der Zerstörung des Luftschiffes „Schwaben“ wurden etwa 30 Personen verletzt, darunter 7 schwer. Unter den Verletzten befindet sich auch Obergeringieur Dörr, der Führer des Luftschiffes. Die Verletzten wurden ins Krankenhaus gebracht. Von dem Luftschiff ist nur die Gondel und das Gerippe übrig geblieben. Eine genaue maßgebende Darstellung wird erst später erfolgen können. (S. auch letzte Nachr.)

Ueber die Größenverhältnisse der „Schwaben“ unterrichtet das Buch von Paul Neumann: Die intern. Luftschiffe und Flugdrachen, dem darüber entnommen sei: „Schwaben“ wurde als Luftschiff Zeppelin 10 gebaut und ist in seinen Ausmessungen als Schwester schiff von „3. 2“, dem in Köln-Bickendorf stationierten Militär luftschiff, anzusehen. Die Leistungen sind bei 2 (Maybach) Motoren 16,6 m/sek., bei 3 Motoren 19,3 m/sek., der Drehungskreis beträgt 650 m. Die Tragfähigkeit ist 4750 Kg., wovon 450 Kg. für die in der Mitte des Kiels eingebaute Passagierkabine, 800 Kg. für eine 10köpfige Besatzung abgehen. Der Gasinhalt ist 17 768 Km, auf 17 Hüllen verteilt. Die Länge des Gerippes ist 140 Meter bei 14 Meter Durchmesser. Das Luftschiff hatte eine hintere Gondel mit 2 Motoren zu 150 Pferden und eine Vordergondel mit einem Motor. Die hinteren Propeller waren 4flügelig, die vorderen 2flügelig. Das Schiff wurde von der „Delag“ als Ersatz für die am 16. Juli an der Düsseldorfer Halle gescheiterte „Deutschland“ am 15. Juli 1911 übernommen. Ohne jeden störenden Zwischenfall hat es seitdem bis 3. Dezember 1911 134, im ganzen etwa 230 Fahrten ausgeführt. — Zum Teil waren es große Fernfahrten, die die „Schwaben“ zweimal zur Reichshauptstadt und bis nach Hamburg und Bremen führten.

Stadt, Bezirk und Nachbarschaft.

Calw, 29. Juni 1912.

Vom Rathaus. Dem Bericht in Nr. 149 des „Calw. Tagbl.“ über die Gemeinderatsitzung vom 27. Juni, betr. Stammholz-Schuld eines Holzkäufers ist anzufügen, daß es sich nicht um Zahlungsunfähigkeit der betr. Firma handelt, zumal das Holz noch im Besitz der Stadt im städt. Wald sich befindet, sondern nur um die Einhaltung der ratenweisen Zahlungstermine.

* **Helferinnen vom Roten Kreuz.** Nach dem Vortrag in Stuttgart, Ludwigsburg und Tübingen fand am 27. ds. Mts. in Calw der Lehrkurs für die Helferinnen seinen Abschluß durch eine im Georgenäum

vorgenommene Prüfung der 10 Teilnehmerinnen, welche den an sie gestellten Anforderungen in Theorie und Praxis durchweg in glänzender Weise gerecht wurden; es war eine Freude, zu sehen, mit welchem Interesse und mit welcher Hingabe die Prüflinge sich ihrer Aufgabe entledigten; insbesondere erwiesen sich die praktischen Übungen im Verbandanlegen als musterhaft. Die Prüfung stand unter der Leitung des Bezirksvertreters, Amtmann Rippmann, und wurde von dem prakt. Arzt Dr. Schiler abgenommen, der in dankenswerter Weise den Helferinnenkurs übernommen hatte. Als Vertreter des Landesvereins vom Roten Kreuz wohnten der Prüfung bei Baronin H. von Gültlingen und Fräulein C. Springer aus Ludwigsburg und Generaldirektor Dr. Schneider aus Stuttgart, welcher den Teilnehmerinnen und den Leiterinnen im Namen des Landesvereins den gebührenden Dank aussprach. — Es ist höchste Zeit, daß der Größe des Seeres entsprechend ein geschultes Pflegepersonal bereit steht, um, wenn das Vaterland ruft, auch in dieser Hinsicht so gut wie möglich gerüstet zu sein.

kcb. **Sonderzüge.** Aus Anlaß des Schauliegens in Pforzheim werden am Sonntag, den 30. Juni folgende Sonderzüge ausgeführt: 1. Von Calw nach Pforzheim: Calw ab 1.20 Uhr nachm., Unterreichenbach ab 1.48 Uhr, Brötzingen an 2.06 Uhr, Pforzheim an 2.14 Uhr. Der Zug hält in Ernstmühl nicht an. — 2. Von Unterreichenbach nach Pforzheim: Unterreichenbach ab 3.50 Uhr nachm., Brötzingen an 4.09 Uhr, Pforzheim an 4.18 Uhr. 3. Von Pforzheim nach Unterreichenbach und Calw: Pforzheim ab 7.50 Uhr nachm., Brötzingen ab 7.57 Uhr, Unterreichenbach an 8.19 Uhr, Calw an 8.55 Uhr; Pforzheim ab 8.30 Uhr nachm., Brötzingen ab 8.37 Uhr, Unterreichenbach an 9.01 Uhr. Soweit nichts angegeben ist, halten die Sonderzüge an sämtlichen Zwischenstationen und führen die 2., 3., 4. Wagenklasse; zu ihrer Benützung berechnen die allgemeinen gültigen Fahrkarten.

st. **Befördert** wurde zum Assistenzarzt Dr. Weichert im Inf.-Reg. 125.

sch. **Mutmaßliches Wetter.** Der Hochdruck, der gegenwärtig Mitteleuropa beherrscht, scheint nicht lange mehr vorzuhalten, da von Nordwest her eine Depression vordringt. Für Sonntag und Montag ist mit einem Wetterumschlag, insbesondere mit Gewitterregen zu rechnen. Im übrigen dürfte sich die Witterung noch vorwiegend trocken und warm gestalten.

Spöhr. **Höhere Handelsschule.** Herr Uhlend, professeur de langues vivantes, hielt vorgestern einen wohl gelungenen Vortrag in französischer Sprache vor den Lehrern und Schülern genannter Anstalt. Außer mehreren Gedichten brachte Herr Uhlend auch einige Bruchstücke aus den Lettres persanes von Montesquieu zu Gehör, was umso freudiger zu begrüßen war, als diese Briefe einen Teil der im Einjährigen-Examen vorgeschriebenen Lektüre bilden. Sodann besprach der Redner an Hand eines Bildes das Zeppelinluftschiff, wobei er in äußerst feiner und humoristischer Weise an die Opferfreudigkeit der Schüler beziehungsweise deren Eltern appellierte, auch ihrerseits für die Nationalflugpende für den Luftschiffbau beizusteuern. Reicher Beifall belohnte den Redner für seine belehrenden und interessanten Ausführungen. (Egdt.)

uc. **Vorsorgen.** Etwas wünschen und hoffen und sorgen — muß ja der Mensch für den kommenden Morgen. — Das ist so recht ein Wort für die Frauen. Eine rechte Frau sorgt immer für den „kommenden“ Morgen, und ganz besonders eine rechte Hausfrau. Ohne richtige, d. h. rechtzeitige Vorsorge ist eine Ordnung im Haushalt nicht möglich. Vorher muß an die Anschaffung der nötigen kleinen Vorräte gedacht werden, vorher der Arbeits- und Küchenplan aufgestellt sein. Nichts veräumt so sehr, kostet so viel un-

nügen Mühe- und Geldaufwand, als wenn erst im letzten Augenblick vor Beginn einer wirtschaftlichen Arbeit, bei Antritt einer Fahrt, eines Spaziergangs usw. das Nötige herbeigeschafft, vorbereitet werden muß. Der moderne Mensch besonders ist so sehr Gegenwarts-mensch, daß er leicht das Zukünftige so wenig bedenkt, als er das Vergangene leicht vergißt; das gilt auch von der Durchschnitts-frau von heute. Sieht solch ein Augenblicksmensch, der durch seinen Mangel an Vorsorge viel Zeit vergeudet, wie ein anderer, vorsorglicherer, ein viel größeres Tagewerk bewältigt, so kann man wohl die Worte hören: „Ich begreife nicht, wie Sie das alles schaffen! Ich arbeite doch auch —!“ Ja, die Zeiteinteilung, die Zeiterparnis, die Vorsorglichkeit sind Eigenschaften, die besonders das heranwachsende Mädchen sich verschaffen muß, auch wenn es einmal nicht in die Lage kommt, „Hausfrau“ zu werden. Für letzteren Beruf freilich hat sie dieselben noch mehr nötig, um ihren vielfachen und vielseitigen Pflichten gerecht zu werden. Aber auch sonst wird sie dadurch befähigt werden, ihr einjames kleines Haus für die Stunden, die ihr „Beruf“ oder ihre Erwerbstätigkeit ihr läßt, gemütlich zu gestalten, ihre Lebenshaltung zu verbilligen. Denn „Zeit ist Geld“, und wer Zeit zu sparen versteht, wird auch zum Geldsparen kommen. Dazu hilft das „Vorsorgen“. Jenes andere Sprüchlein für die „Allzu-Vorsorglichen“: „Sorg“, aber Sorge nicht allzu viel!“ das dürfte heutzutage nicht allzu häufig mehr eingekürzt werden müssen, denn die „Allzu-Vorsorglichen“ stehen ja auf dem Aussterbe-Etat: das sind die Menschen aus dem „vorigen Jahrhundert“.

Hausen, 28. Juni. Der Traubenwirt Kleinfelder von Merklingen hatte vor einiger Zeit dem Landwirt Kurz einige Wiesen pfländen lassen. Als er heute das auf diesen Wiesen gemachte Heu mit seinem Sohn und seinem Knecht nach Hause schaffen wollte, erschien Kurz auf den Wiesen und schob den Traubenwirt, sowie dessen Sohn nieder. Als der Knecht seinem Herrn zu Hilfe eilen wollte, drohte ihm der Täter damit, er habe noch in dritte Kugel im Lauf und werde ihn gleichfalls niederschleßen.

Hausen bei Weilderstadt, 29. Juni. (Telegr.) Zu dem Doppelmord liegt als weitere Nachricht vor: Kurz hat einen zweiten Sohn des Wirts Kleinfelder ebenfalls angeschossen und sogar die Pferde vor dem Heuwagen verletzt. Dann hat er sich selbst mit einem wohlgezielten Schuß das Leben genommen.

Nagold, 28. Juni. In einer schon im Frühjahr stattgefundenen, stark besuchten Vertrauensmänner-versammlung der Konservativen und des Bundes der Landwirte wurden die kommenden Landtagswahlen besprochen und dabei dankbar anerkannt, daß unser seitheriger Landtagsabgeordneter Fabrikant Schauble, jederzeit und mit gutem Erfolg für die Interessen unseres Bezirks und seiner Bevölkerung eingetreten ist. Mit seiner Tätigkeit und Haltung im Landtag könne man in allen Kreisen des Bezirks recht zufrieden sein. Die Versammlung beschloß deshalb einstimmig, Herrn Schauble zu bitten, sich auch wieder für die kommende Landtagswahl zur Verfügung zu stellen. Unser Landtagsabgeordneter Herr Schauble hat sich nun bereit erklärt, dem einmütigen Wunsche zu entsprechen und sich wieder als Landtagskandidat zur Verfügung zu stellen. (Ges.)

Rohrdorf M. Nagold, 28. Juni. Gestern wurde Assistent Killinger, ein Sohn des Alt-Schultheißen, mit 88 von 108 abgegebenen Stimmen zum Ortsvorsteher gewählt. Schuhmacher Held erhielt 20 Stimmen. Wahlberechtigte waren es 110.

Pforzheim, 28. Juni. Die Kumpel-taube, die beim Pforzheimer Flugtag mitfliegen wird, ist angekommen. Sie wurde heute vormittag vom Güterbahnhof nach dem Flugplatz im Bröckinger Tal geschickt, was sehr einfach vor sich ging. Die Taube wurde auf ihre Räder gesetzt, ein Automobil davorgepannt und so durch die Straßen nach Bröckingen gezogen. Die Flügel waren abmontiert und werden getrennt befördert. Eine große Zuschauer-menge wohnte natürlich dem Ereignis bei. Der Wright-Doppeldecker, der als zweiter Apparat für den Flugtag gemeldet ist, wird auch im Laufe dieses Tages erwartet. Es nehmen an Fliegern daran teil: der Russe Abramowitsch (Wright-Doppeldecker), der der Sieger der letzten Johannistaler Flugwoche war und die Zuschauer durch die kühnsten Tricks verblüffte, und als zweiter der Fluglehrer des Schleißchen Aero-klubs Heinrich Lübbe (Kumpel-taube), der als einer der ruhigsten und sichersten Flieger gerühmt wird. Diese beiden Flieger veranstalten Schauläge (Dauer- und Höhenflüge) und Passagierflüge, zu denen bereits 10 Meldungen von Passagieren vorliegen. Ferner wird ein Ueberlandflug Pforzheim-Karlsruhe stattfinden; der Abflug zu diesem erfolgt ebenfalls auf dem Flugplatz, die Landung ist auf dem Forchheimer Grezlerplatz bei Karlsruhe vorgesehen. Auf diesem Ueberlandflug, der von einem der genannten Flieger, möglicherweise von einem noch nicht bestimmten dritten Flieger ausgeführt wird, wird auch die „Erste Pforzheimer Luftpost“ befördert. Der Flugplatz befindet sich auf den Enzthalwiesen oberhalb Bröckingen, Zugang nur über die Wildbaderstraße. Die auf der Enz- oder Nagoldtalbahn ankommenden auswärtigen Besucher steigen an der Station Bröckingen aus; die aus der Richtung Karlsruhe und Stuttgart kommenden steigen am Pforzheimer Bahnhof aus und benützen, wie die Pforzheimer selbst, die Elektrische nach Bröckingen.

Württemberg.

Die beiden Kammern des württembergischen Landtags sind gestern auf den Herbst vertagt worden.

ep. Stuttgart, 28. Juni. Die Priv. Württ. Bibelanstalt in Stuttgart darf in diesem Jahr auf ein Jahrhundert ihrer Arbeit zurückblicken. Im Jahre 1812 auf Anregung des Sekretärs der Britischen und Ausländischen Bibelgesellschaft, Dr. Steinopf (eines Württembergers) gegründet, ist sie die blühendste unter den deutschen Bibelgesellschaften geworden. Sie beabsichtigt, das Gedächtnis der Wiederkehr ihrer Gründung am 1. und 2. Oktober d. J. durch einen Festakt, Festgottesdienst und eine öffentliche Gemeindefeier zu begehen. Die Festpredigt hat Oberkonsistorial-Präsident D. Dr. v. Bezzel-München übernommen. Einen besonderen Anziehungspunkt wird die Bibelausstellung bilden, die aus Anlaß des Jubiläums während des Monats Oktober in der König-Karls-Halle des Landesgewerbemuseums veranstaltet wird. In dankenswerter Weise wird sich die Königl. Landesbibliothek, welche eine der wertvollsten Bibelsammlungen besitzt, an dieser Ausstellung beteiligen. Die Bibelanstalt hat mit der Sammlung eines Jubiläumssfonds, der zur Unterstützung evangelischer Missionen bei Herausgabe h.

Schriften in den Sprachen der deutschen Kolonien dienen soll und hofft, daß das Jubiläum manchen Bibelfreund veranlassen werde, eine Dankesgabe für diesen Zweck zu stiften. Weiteren Kreisen möchte die Bibelanstalt mit einer besonderen Jubiläumsgabe dienen, indem sie eine Lutherbibel mit erklärenden Anmerkungen auf diese Zeit herausgibt, deren Preis nicht mehr als 5 Mark beträgt.

Reutlingen, 28. Juni. Der in letzter Zeit dem Trunke ergebene 58 Jahre alte Landwirt Friedrich Hipp von Mägerkingen, der erst einige Wochen in Reutlingen ansässig ist, hat sich an seiner Bettstelle erhängt. Er lebte in dem Wahn, das Besitztum auf der Alb zu billig verkauft und das in Reutlingen zu teuer erworben zu haben, machte aber vor kurzem schon in Mägerkingen einen Selbstmordversuch, ohne damals sein Ziel zu erreichen.

Aus Welt und Zeit.

Frankfurt, 27. Juni. Der Kaiser hat für den vom Deutschen Fliegerbund in der Zeit vom 29. August bis 5. September geplanten Ersten deutschen Wasserflugmaschinen-Wettbewerb einen Preis gestiftet.

Niedernhausen, 27. Juni. Gestern nacht brach Großfeuer im Kohlenlager von Philipp Klaus aus. Zwei Hallen mit bedeutenden Kohlenvorräten und ein großes Ofenlager sind total zerstört. Der Schaden beträgt ca. 300 000 Mk. Die Entstehungursache des Brandes ist unbekannt. Sechs Wehren aus der Umgebung sind bei dem Brande, der noch wütet, tätig.

Köln, 28. Juni. Der unter dem Verdacht, an dem Diebstahl der Kaiserkette beteiligt zu sein, verhaftete Franz Baier hat heute gestanden, daß er vor kurzem den Einbruch mit zwei Komplizen beschlossen habe.

Wilhelmshaven, 28. Juni. Die Torpedoboote S. 177, 178 und 179 treten die Rheinreise zum Deutschen Marinekongress am 30. Juni an. Ihre Rückkehr erfolgt am 13. Juli.

Leipzig, 27. Juni. Auf Ersuchen der Dresdener Polizei verhaftete gestern früh die Leipziger Kriminalpolizei zwei Leipziger Studenten. Der eine ist ein 26 Jahre alter Student der Landwirtschaft und unterhielt mit der Tochter eines Dresdener Geschäftsinhabers ein Liebesverhältnis. Er soll das Mädchen dazu veranlaßt haben, aus der Geschäftskasse des Vaters größere Beträge zu entnehmen und sie ihm zuzuwenden. Als diese Summe schließlich die Höhe von 15 000 Mk. erreicht hatte, kam die Sache an den Tag. Der Student hatte das Geld mit einem zweiten Verhältnis in Leipzig verjubelt. Die zweite Verhaftung betrifft einen rumänischen Studenten, der sich seit einiger Zeit in Dresden aufhielt, und sich als Student der Technischen Hochschule unter dem falschen Namen Rawali ausgegeben hat. Er verstand es, sich in den besten Gesellschaftskreisen einzuführen und benützte die Bekanntschaft dazu, verschiedenen Leuten größere Summen abzunehmen. Außerdem wird ihm ein Sittlichkeitsvergehen zur Last gelegt.

Flugfeld Wpern, 28. Juni. Bei dem gestrigen Zeitwettsiegen über die 100 Kilometer lange Strecke Wien-Wiener Neustadt und zurück belegten die Franzosen die fünf ersten Plätze. Erster wurde Fren (geborener Württemberger?) mit 50 Minuten 8 Sekunden. Im Wettbewerb auf Dauerflug wurde der Württemberger Vollmüller Dritter.

Das Fräulein von Scuderi.

Erzählung aus dem Zeitalter Ludwigs XIV.

Von G. L. A. Hoffmann.

Der König, ganz erstaunt über den ritterlichen Geist dieser wenigen Worte, die das ganze Gedicht mit seinen ellenlangen Tiraden zu Boden schlugen, rief mit blitzenden Augen: „Beim heiligen Dionis, Ihr habt Recht, Fräulein! Keine blinde Maßregel, die den Unschuldigen trifft mit dem Schuldigen, soll die Feigheit schützen; mögen Argenson und la Regnie das Ihrige tun!“

Alle die Greuel der Zeit schilderte nun die Martinière mit den lebhaftesten Farben, als sie am andern Morgen ihrem Fräulein erzählte, was sich in voriger Nacht zugetragen, und übergab ihr zitternd und zagend das geheimnisvolle Kästchen. Sowohl sie als Baptiste, der ganz verbläßt in der Ecke stand und vor Angst und Beklommenheit die Nachtmütze in den Händen knetend, kaum sprechen konnte, baten das Fräulein auf das wehmütigste um aller Heiligen willen, doch nur mit möglichster Behutsamkeit das Kästchen zu öffnen. Die Scuderi, das verschlossene Geheimnis in der Hand wiegend und prüfend im Rauch lächelnd: „Ihr seht beide Gespenster! — Daß ich nicht reich bin, daß bei mir keine Schätze, eines Mordes

wert, zu holen sind, das wissen die verruchten Meuchelmörder da draußen, die, wie Ihr selbst sagt, das Innerste der Häuser erspähen, wohl ebenso gut als ich und Ihr. Auf mein Leben soll es abgesehen sein? Wem kann was an dem Tode liegen einer Person von dreiundsechzig Jahren, die niemals andere verfolgte als die Bösewichter und Friedensstörer in den Romanen die sie selbst schuf, die mittelmäßige Verfe-macht, welche niemandes Neid erregen können, die nichts hinterlassen wird als den Staat des alten Fräuleins, das bisweilen an den Hof ging, und ein paar Duzend gut eingebundener Bücher mit vergoldetem Schnitt! Und du, Martinière! Du magst nun die Erscheinung des fremden Menschen so schreckhaft beschreiben wie du willst, doch kann ich nicht glauben, daß er Böses im Sinne getragen.

Also! —

Die Martinière prallte drei Schritte zurück, Baptiste sank mit einem dumpfen Ach! halb in die Knie, als das Fräulein nun an einen hervorragenden stählernen Knopf drückte und der Deckel des Kästchens mit Geräusch aufsprang.

Wie erstaunte das Fräulein als ihr aus dem Kästchen ein Paar goldene, reich mit Juwelen besetzte Armbänder und eben ein solcher Halschmuck entgegen funkelten. Sie nahm das Geschmeide heraus, und indem sie die wundervolle Arbeit des Halschmucks lobte, beäugelte die Martinière die reichen

Armbänder und rief einmal über das andere, daß ja selbst die eitle Montespan nicht solchen Schmuck besitze. Aber was soll das, was hat das zu bedeuten? sprach die Scuderi. In dem Augenblick gewährte sie auf dem Boden des Kästchens einen kleinen zusammengefalteten Zettel. Mit Recht hoffte sie den Ausschluß des Geheimnisses darin zu finden. Der Zettel, kaum hatte sie, was er enthielt, gelesen, entfiel ihren zitternden Händen. Sie warf einen sprechenden Blick zum Himmel und sank dann wie halb ohnmächtig in den Lehnstuhl zurück. Erschrocken sprang die Martinière, sprang Baptiste ihr bei. „O,“ rief sie nun mit von Tränen halb erstörter Stimme, „o der Kränkung, o der tiefen Beschämung! Muß mir das noch geschehen im hohen Alter! Hab ich denn im törichtesten Leichtsinne gefrevelt, wie ein junges, unbesonnenes Ding? — O Gott, sind Worte, halb im Scherz hingeworfen, solcher gräßlichen Deutung fähig! — Darf denn mich, die ich der Tugend getreu und in der Frömmigkeit tadellos blieb von Kindheit an, darf denn mich das Verbrechen des teuflischen Bündnisses zeihen?“

Das Fräulein hielt das Schnupftuch vor die Augen und weinte und schluchzte heftig, so daß die Martinière und Baptiste, ganz verwirrt und beklommen, nicht wußten, wie ihrer guten Herrschaft beistehen in ihrem großen Schmerz.

(Fortsetzung im 2. Blatt.)

Rom, 28. Juni. Der ehemalige Kavallerieleutnant Paterno, der am 2. März 1911 die Hofdame der Königin, Gräfin Trigona, ermordet hat, ist zu lebenslänglicher Zwangsarbeit, der schwersten Strafe des italienischen Strafgesetzbuches, verurteilt worden.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Friedrichshafen, 29. Juni. (Telegr.) Ueber den Unfall des Luftschiffes „Schwaben“ werden noch folgende Einzelheiten gemeldet. Das Luftschiff lag wegen des quer zur Halle stehenden Windes, der ein Einbringen in sie unmöglich machte, auf dem Landungsplatze, ungefähr 30—40 Meter vor der Halle entfernt, von 9 Uhr 45 vormittags bis 1 Uhr 22 nachmittags, wo es außer von den Tauen noch von etwa 50 Soldaten gehalten wurde. Plötzlich bemerkte man am zweiten Ballonett an der Spitze eine kleine aufzüngelnde Flamme, die man der Selbst-

entzündung des bei der gestern herrschenden Hitze stark ausströmenden Gases zuschreibt. Damit war das Unglück schon geschehen. Mit lautem Krachen ging das Luftschiff in einer einzigen großen Feuerfäule auf. Sprachloses Entsetzen auf allen Gesichtern. Da man auf Grund früherer Erfahrungen das Luftschiff nicht ohne Bedienungsmannschaften in der Gondel auf dem Platze läßt, um jederzeit in das Element zu gehen, wo die Zeppelinschiffe sich sicher fühlen, in die Luft, waren auch in der Gondel noch Mannschaften. In der vorderen Gondel befanden sich Ingenieur Dörr, der starr über den Verlust des ihm anvertrauten Luftschiffes, mit Gewalt aus der Gondel gezerrt werden mußte. Seine Verletzungen sind nur leicht. Schlechter kamen Ingenieur Schuh und der Monteur Küfer davon: sie haben recht schwere Brandwunden erlitten. Der Kellner des Schiffs, Kubis, der sich in der Fahrgastgondel auf-

hielt, ist gleichfalls schwer verletzt. Von den das Schiff haltenden Soldaten erlitten 33 leichte Verwundungen. Die schnell herbeigerufene Feuerwehr konnte sich nur noch der Verwundeten annehmen. deren größter Teil in das Militärlazarett gebracht wurde. Auffallend ist, daß die Verletzungen meist im Genick sich befinden; man erklärt das damit, daß, als man die Explosion kommen sah, sich alles schnell bückte.

Pforzheim, 29. Juni. (Telegr.) Gestern abend fanden Probeflüge zu den morgen Sonntag stattfindenden Schauflügen statt. Der Flieger Senger von Karlsruhe flog auf seiner „Laube“ sehr schön und landete glatt auf den Enzweien.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Kirchner. Druck und Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei.

Amtliche und Privatanzeigen.

Berschönerungsverein Hirsau.

Die **Generalversammlung**

findet am **Montag, den 1. Juli, abends 8 Uhr**, im Gasthaus zum „Löwen“ hier statt.

Zu zahlreicher Beteiligung ladet ein **der Ausschuß.**

{Statt Karten.}

**Rösle Dupper
Richard Sattler**

Verlobte.

Remmingsheim,
D. A. Kottenburg.

Althengstett.

Juni 1912.

Calw.

Geschäftsempfehlung.

Ich erlaube mir, hiemit einer geehrten Kundschaft mitzuteilen, daß ich das

Wurstwaren- und Delikatessen-Geschäft

von Frau Marie Karck Wwe., Bahnhofstraße, übernommen habe. Ich werde bestrebt sein, eine werthe Kundschaft auf das Beste zu bedienen, und bitte, das Frau Karck entgegengebrachte Vertrauen auf mich übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll
Lydia Hegele.

Himbeeren

kaufen jedes Quantum und erbitten uns Angebote. Versandgefäße werden gestellt.

J. Steigerwald & Co., Heilbronn.

**Hochzeitskarten,
Besuchskarten**

Liefert in schöner Ausführung die Druckerei des „Calwer Tagblattes“.



Rotti-Suppen-Würfel

sind für die Sommer-Küche **unentbehrlich.**

Binnen 20 Minuten eine wohlschmeckende, nahrhafte Suppe. Vorrätig mehr als 30 Sorten in allen besseren Kolonialwarenhandlungen.

Houssedy & Schwarz, ROTTI, G. m. b. H., München.

Überkinger Sprudel



aus Bad Ueberkingen. :: Verbreitetster Sprudel Süddeutschlands.

Unübertroffenes Erfrischungs-Getränk. Bekömmlich, durststillend, säuretilgend. Leicht verdaulich, daher besonders zu Trinkkuren befähigt. Vorzüglich mit Wein oder Fruchtsäften. **Aerztlich glänzend empfohlen und im Gebrauch vieler Aerztfamilien.**

Man verlange Beschreibung von der **Bruppenverwaltung Ueberkingen.**

Vertreter: **Fr. Vinnay**, Gasthof z. Linde, Telefon Nr. 18, **Bad Liebenzell.**

**Anlässlich des Preisturnens
Sonntag, den 30. Juni,**

Konzert der Calwer Stadtkapelle

im Garten des „Bad. Hofes“.
(Bei ungünstiger Witterung im Saal.)

Anfang 4 Uhr.

Eintritt 25 Pfg.

Mein **Büro** befindet sich jetzt nicht mehr Zerrenserstrasse 5,

sondern **Bahnhofplatz 3
(Ketterers Schlosskeller).**

**Rechtsanwalt Dr. Trautwein
in Pforzheim.**

Sonntag, 30. Juni, vormittags 11-12 Uhr,
(bei günstiger Witterung)

Stadtgarten-Konzert.

Im **Vollstreckungswege**

verkaufe ich am Dienstag, den 2. Juli, mittags 1 Uhr, gegen Barzahlung auf dem Rathaus, Zimmer Nr. 8

1 Nähmaschine.

Biedermann,
Vollstreckungskommissär.

**Carl Fr. Schühle jr.
Calw**

(Vorstadt n. d. „Löwen“)

empfiehlt sich im **Anfertigen eleganter
Herrengarderobe**

bei mäßigen Preisen.

Gesucht

auf 1. Aug. in gutes Privathaus ein ordentliches

Mädchen,

das gut bürgerlich kochen kann und die Hausgeschäfte versteht.

Frau Mettler-Weber,
Dufourstr. 31,
St. Gallen, Schweiz.

Verloren

ging von der Stadt nach dem Teufelweg ein

silb. Damengeldtäschchen.

Gegen Belohnung abzugeben bei der Geschäftsst. ds. Bl.

Eine 4zimmrige

Wohnung

samt Zubehör hat auf 1. Oktober zu vermieten — wer, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.



Suche **2 Schnauzer** im Alter von 1—2 Jahren.

Adam Wohlgenuth, Altbürg.

Mietverträge

sind zu haben in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Von Donnerstag, den 27. Juni, bis Samstag, den 6. Juli,

Großer Inventur-Ausverkauf

Sämtliche Artikel der Damenkonfektion gelangen zu Spottpreisen zum Verkauf.

Da die Mode für Herbst sowohl in Stoffen als auch in der Art der Verarbeitung im wesentlichen dieselbe sein wird, empfiehlt es sich, diese außerordentlich günstige Gelegenheit zur Deckung des Herbstbedarfs zu benützen.

Kostüme. Farbige Paletots. Schwarze Paletots.

Kostümröcke. Wetterkragen.

Blusen in schwarz, weiß und farbig.

Zu Damenwäsche habe ich mein in den neuesten Modellen reichsortiertes Lager im Preis wesentlich zurückgesetzt, so daß ich meiner werten Kundschaft etwas ganz Außergewöhnliches zu bieten im Stande bin.

Hemden. Beinkleider. Untertailen.

Nachthemden. Nachtjacken. Kinderwäsche.

Weißer Unterröcke. Farbige Unterröcke.

Sämtliche Schürzen mit 10% Extra-Rabatt.

Große Posten Reste in

Wolle. Wollmuffeline. Zesfir. Baumwollmuffelin.

Bedruckt Satin. Weiß Zesfir. Weiß Stickereistoffen,

geeignet zu Kleidern, Blusen, Kinder-Kleidern. — Moderne Dessins.

Reste in Besäzen, Seidenstoffen und Samten zu Selbstkostenpreisen und darunter.

Das ganze Lager in einfarbigen, wollenen Kleiderstoffen mit 10% Rabatt.

Das ganze Lager in mehrfarbigen, wollenen Kleiderstoffen mit 20% Rabatt.

Als besonders vorteilhaft empfehle ich einen Posten einfarbiger, 110 cm breiter, reinwollener Cheviots zum Preise von Mk. 1,50 per Meter, sowie die bekannten Coupons von 140 cm breiten Bukskins à Mk. 3.— per Meter.

Die hier angezeigten großen Preisermäßigungen haben nur während des Inventur-Ausverkaufs Gültigkeit. Es empfiehlt sich deshalb für Jedermann, diese günstige Einkaufsgelegenheit zu benützen.

Telefon Nr. 116.

L. Schiler, Calw.

Telefon Nr. 116.